



ANNA LENA KLENKE  
19 Jahre

## INTERVIEW

noch in der Mediathek angucken... äh, achter Tag, schon vorbei, na ja, dann eben nicht.“

INTERVIEW: Was war dein erster Film?

VON LUCKWALD: Meine erste Hauptrolle war in Hape Kerkelings *Ein Mann, ein Fjord!* Da spiele ich eine Automechanikerin aus dem Ruhrpott, die mit ihrer Familie einen Fjord in Norwegen gewinnt.

INTERVIEW: Und der Dialekt ging dir leicht von der Zunge?

VON LUCKWALD: Kölsch kann ich gut, weil ich da herkomme. Ist ja alles nah beieinander. Aber seit anderthalb Jahren wohne ich in München, wegen der Schauspielschule.

INTERVIEW: Wann hast du das entschieden?

VON LUCKWALD: Nach dem Abi und dem ganzen Drehen habe ich mir ein Jahr Auszeit genommen, um zu gucken, was passiert, wenn ich mich mal richtig langweile und nicht im System stecke. Also war ich vier Monate lang alleine auf Reisen, ich habe gejobbt, ein Praktikum beim Schreiner gemacht und zu nähen begonnen. Und dann habe ich gemerkt, dass mir die Schauspielerei doch ziemlich wichtig ist.

INTERVIEW: Wie wirst du klassischerweise besetzt?

VON LUCKWALD: Meistens spiele ich die Tochter, in der ZDF-Serie *Die Chefin* zum Beispiel, einfach, weil ich noch recht jung aussehe. In Familienfilmen das pubertierende Mädchen, in Krimis die Entführte oder Ermordete. Ich würde gern einmal in so einem typischen Problemfilm mitspielen. Bisher habe ich nur Kitsch, Komödie und Krimi abgedeckt. Deshalb finde ich Theater gerade spannender, weil es näher am Leben dran ist, selbst wenn man *Romeo und Julia* spielt.

INTERVIEW: Dein bisher peinlichstes Erlebnis auf der Bühne?

VON LUCKWALD: Letztes Jahr hatten wir einen Clown-Workshop. Da musste ich nach fünf Minuten Vorbereitung drei Minuten auf die Bühne und lustig sein. Ich habe einen Roboter gespielt mit viel zu großen Schuhen, der versucht, auf einen Tisch zu klettern. Das war das Schlimmste, was mir bisher passiert ist. Natürlich hat keiner gelacht. Aber da muss man eben durch und auf die Fresse fliegen.

„Czech It Out“ kommt 2015 in die Kinos, die fünfte Staffel der ZDF-Serie „Die Chefin“ läuft ebenfalls in diesem Jahr an

## Jordan Elliot DWYER

INTERVIEW: Wie hat es bei dir mit der Schauspielerei angefangen?

JORDAN ELLIOT DWYER: Ich bin bei einer Filmpremiere angesprochen worden. Der Regisseur Kai Pieck hat mich gebeten, zum Casting für einen Kinofilm zu kommen.

INTERVIEW: Wie alt warst du da?

DWYER: So 15, 16. Jedenfalls wusste ich damals noch gar nicht, ob ich das mit dem Schauspiel überhaupt kann. Der hat mich gesehen und gemeint, dass meine Ausstrahlung zum Film passen würde. Und dann bin ich zum Casting und habe die Rolle bekommen. Das war eine der Hauptrollen in *Ricky – Normal war gestern*. Für den Film habe ich auch Musik gemacht, also den Hauptsong des Films. Danach habe ich meinen zweiten Film mit Rainer Kaufmann gedreht, der hieß *Ich will dich*, und für den habe ich auch ein Lied geschrieben...

INTERVIEW: Sind Beiträge zum Soundtrack eine Voraussetzung, wenn man dich engagiert?

DWYER: Nee, nee. Aber ich schlage gern vor. INTERVIEW: Das waren aber keine Lieder, die deine Figuren im Film singen?

DWYER: Doch. In beiden Filmen hatte ich Szenen, in denen ich die jeweiligen Lieder auch gespielt habe. Und jetzt gerade habe ich den Film *Limbo* mit Henri Steinmetz abgedreht und auch einen Krimi mit Aelrun Goette für die ARD. Ich war also drei Monate am Stück nur vor der Kamera.

INTERVIEW: Fällt dir das Spielen leicht?

DWYER: Die Schauspielerei ist ja ein Handwerk, und ich stehe erst am Anfang, aber ich fühle mich vor der Kamera ziemlich wohl.

INTERVIEW: Hast du das geahnt?

DWYER: Nein, ich hatte keine Ahnung, ob ich für den Job geeignet bin, aber bis jetzt läuft es ganz gut.

INTERVIEW: Was sagt deine Schwester Alice dazu, die ja auch Schauspielerin ist?

DWYER: Die freut sich natürlich.

INTERVIEW: Keine Rivalität?

DWYER: Nee, nee, nee! Wir sind da wie eins. Wir kämpfen füreinander.

„Limbo“ kommt dieses Jahr ins Kino, „Ich will dich“ von Rainer Kaufmann und „Im Zweifel“ von Aelrun Goette laufen beide in der ARD

## Anna Lena KLENKE

INTERVIEW: Du hast vergangenes Jahr Abi gemacht und nebenher gedreht. Ging das gut?

ANNA LENA KLENKE: Ja! Ich glaube sogar, es war für mein Abitur ganz gut. Ich habe parallel zum Abi den Münchner *Tatort* gedreht und musste für die Prüfungen nach Berlin fliegen. Aber während ich in München war, gab es nur den Dreh, nichts sonst, was mich abgelenkt hätte. In Berlin hätte ich mich ständig mit Freunden getroffen, aber dort bin ich im Hotelzimmer gesessen und dachte: „Na ja, bevor ich mich jetzt langweile, kann ich auch fürs Abitur lernen.“

INTERVIEW: Und was machst du jetzt mit deinem Spitzen-Abi?

KLENKE: Psychologie studieren.

INTERVIEW: Warum nicht Schauspiel?

KLENKE: Weil ich weiß, wie schnell das vorbei sein kann. Es soll etwas bleiben, das ich gern mache und nicht machen muss, um zu überleben.

INTERVIEW: Auf wen hörst du, wenn es um deine Performance als Schauspielerin geht?

KLENKE: Mein Papa ist mein größter Kritiker. Wenn er sagt, dass es gut war, dann bin ich meistens auch zufrieden. Mir steht natürlich immer meine Agentin zur Seite.

INTERVIEW: Was war deine erste Rolle?

KLENKE: Mit 13 habe ich meine erste Rolle gehabt, in dem Kinofilm *Das letzte Schweigen*. Da durfte ich dann direkt Leiche spielen. Das war damals eine große Herausforderung, da die Figur vergewaltigt und umgebracht wurde.

INTERVIEW: Leiche spielen macht Spaß?

KLENKE: Total. Ich wurde angesprüht und durfte im See liegen, hatte einen Neoprenanzug an, und es war total warm, weil wir im Sommer gedreht haben.

„Becks letzter Sommer“ und „Eins Zwei Fünf Acht“ laufen in diesem Jahr in den Kinos an

## Alicia VON RITTBERG

INTERVIEW: Du spielst in dem neuen Brad-Pitt-Film *Herz aus Stahl* mit. Spielst du die Rolle auf Englisch?

ALICIA VON RITTBERG: Nein, ich spiele ja eine Deutsche und habe deswegen auch deutsch gesprochen. Darum bin ich sehr auf die Synchronfassung gespannt, in der dann alle deutsch sprechen, weil wir uns im originalen Film ja gar nicht verstehen. Ich kann kein Englisch, und er kann kein Deutsch – also die Figur, die von Logan Lerman gespielt wird...

INTERVIEW: Er ist dein *love interest*?

VON RITTBERG: Ja.

INTERVIEW: Ist das eine große Rolle?

VON RITTBERG: Nein, aber es ist eine wichtige Szene im Film. Die dauert etwa 15 bis 20 Minuten und stellt einen starken Kontrast zum Rest des Filmes dar. Sie ist so etwas wie ein Wendepunkt.

INTERVIEW: Shia LaBeouf hat sich für seine Rolle in diesem Film einen Zahn ziehen lassen. Wärest du auch so weit gegangen?

VON RITTBERG: Nein, ich glaube nicht. Aber ich bewundere ihn sehr.

INTERVIEW: Bislang warst du vor allem in TV-Serien und Fernsehspielen zu sehen.

VON RITTBERG: Ja, in Spielfilmen weniger.

INTERVIEW: Aber du bist in Christian Petzolds *Barbara* dabei gewesen.